Das Projekt: Der neugeplante Heimplatz mit dem alten und neuen Kunsthaus

Projekt Chipperfield-Erweiterungsbau

Architekt David Chipperfield , 2012. Foto Bruno Cordioli, WikiCommons

Der Erweiterungsbau des Kunsthauses Zürich – vom Projekt zur Realisierung

2000

Das Stimmvolk der Stadt Zürich verabschiedet einen Sanierungskredit für das Kunsthaus von 28,5 Mio. Franken.

2001

Im Frühjahr befassen sich Experten mit der Frage, ob das Kunsthaus durch einen **Neubau** erweitert werden soll. Man bejaht das.

2002

Eine Projektskizze wird der Öffentlichkeit im Mai 2002 vorgestellt. Als Standort wird der **Heimplatz** vorgeschlagen, wo ja schon das «alte» Kunsthaus steht. Im Herbst erarbeitet die Direktion die «**Vorstudie Kunsthaus-Erweiterung**», die im Rahmen einer Studie von McKinsey & Company evaluiert wird.

2003

Im Frühjahr 2003 wird in Zusammenarbeit mit der Programmkommission die Optimierung der ersten Projektskizze in Angriff genommen.

2005

Die Erweiterung des Kunsthauses ist ein Legislaturziel des Stadtrats. Im Rahmen einer Standortstrategie legt der Kanton fest, die Pädagogische Hochschule in den Stadtraum um den Hauptbahnhof zu verlegen. Damit kann das Kunsthaus die Planung einer Erweiterung auf dem Areal neben der Kantonsschule planen.

2007

Der Kanton sichert dem Kunsthaus das Kantonsschulareal als zukünftigen Standort der Erweiterung zu. Die erste Tranche des Kredits ermöglicht die Durchführung des Wettbewerbs und die Ausarbeitung des Vorprojekts. Am 14. Dezember 2007 wird der **Architekturwettbewerb** lanciert. Aus 214 Bewerbungen werden zwanzig geeignete Teams durch eine internationale Jury ausgewählt. Die Jury tagt unter dem Vorsitz von **Walter B. Kielholz** und wird moderiert von Prof. Carl Fingerhuth.

2008

Neun teilnehmende Büros stammen aus der Schweiz, acht aus Europa und drei aus Übersee. Die Stadt Zürich steht hinter dem Projekt. Der durch den Stadtrat im Herbst 2007 eingebrachte Projektierungskredit in Höhe von 6,5 Millionen Franken wird am 26. März 2008 mit 113 zu drei Stimmen vom Gemeinderat bewilligt. Am 7. November 2008 trifft die Jury die Entscheidung; Das Projekt des Büros **David Chipperfield Architects wird zum Sieger erklärt**. Sein Projekt wird am 15. Dezember 2008 den Medien vorgestellt.

2009

Das ausgewählte Projekt von David Chipperfield Architects wird nach Empfehlungen der Jury in Bezug auf den städtebaulichen Kontext und die innere Organisation optimiert.

Walter B. Kielholz, 2012. Präsident der Zürcher Kunstgesellschaft von 2002 bis Mai 2021 und treibende Kraft beim Projekt Erweiterungsbau. Er ist auch Vorsitzender der Jury des Architekturwettbewerbs. Foto International Students Committee, WikiCommons.

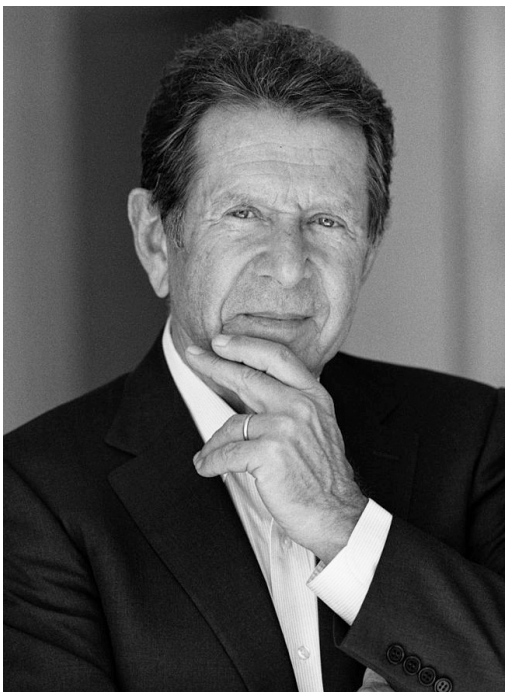
2010

Das Stadtparlament heisst die beantragte Aufstockung des Projektierungskredits auf 18 Mio Franken gut. Im Oktober 2010 wird die **«Föderstiftung Kunsthaus-Erweiterung»** gegründet. Die Zürcher Kunstgesellschaft erklärt, dass sie 75 Mio Franken aus privaten Mitteln beitragen wird. In einem ersten Schritt werden grössere Spenden von Stiftungen und Firmen entgegen genommen. Das ist der Startschuss für das **Fundraising**. Dem Einsatz von bekannten Zürcher Persönlichkeiten wie **Walter B. Kielholz, Thomas W. Bechtler, Anne Keller** und weiteren ist es zu verdanken, dass bis zur Eröffnung des Erweiterungsbaus rund **88 Millionen Franken** von privaten DonatorInnen zusammenkommen.

2011

Bis zum 24. Januar 2011 liegt der **Gestaltungsplan** zur öffentlichen Diskussion auf. Es gehen 45 Einwendungen ein: Der geplante Neubau soll um einige Meter zurückversetzt werden. Am 6. September 2011 wird das Vorprojekt verabschiedet.

Das Zürcher Stimmvolk soll im Jahr 2012 über das Projekt befinden können. Die **Zielkosten liegen bei knapp 180 Mio Franken**. Am 12. Dezember 2011 bewilligt der Kantonsrat 30 Mio Franken und die Nutzung des Grundstücks. Der Kanton unterstützt den Erweiterungsbau mit 30 Mio Franken. Am 14. Dezember 2011 beantragt der Stadtrat zuhanden der Stimmbevölkerung einen Investitionsbeitrag von 88 Millionen Franken und eine Beteiligung an den einmaligen Vorlaufkosten der Erweiterung von 5 Millionen Franken. Für den erweiterten Betrieb des Kunsthauses ab 2017 und für den Werterhalt des Erweiterungsbaus beantragt der Stadtrat eine Erhöhung der zukünftigen städtischen Jahresbeiträge um 7,5 Millionen Franken.



Kunstsammler Hubert Looser, 2012. Foto Fondation Looser.

2012

Das Kunsthaus schliesst mit der Fondation **Hubert Looser** einen Vertrag betreffend Dauerleihgabe von siebzig Werken moderner und zeitgenössischer Kunst ab. Der Schwerpunkt der Sammlung Looser liegt auf dem **Abstrakten Expressionismus, der Minimal Art und der Arte Povera**. Diese Werke sollen in die Kunsthaus-Erweiterung einziehen und die eigene Sammlung des Kunsthauses ergänzen.

In einem weiteren Vertrag regeln die Zürcher Kunstgesellschaft und die Stiftung **Sammlung E.G. Bührle** die langfristige Leihgabe von rund 190 Gemälden und Skulpturen an das Kunsthaus Zürich. Die Sammlung von Werken aus der Malerei des **französischen Impressionismus** soll im Erweiterungsbau ausgestellt werden. Im Juli 2012 stimmt der Zürcher Gemeinderat der Finanzierung und dem Gestaltungsplan der Kunsthaus-Erweiterung zu.

In der Abstimmung vom 25. November 2012 **nimmt die Zürcher Bevölkerung das Erweiterungsprojekt an**. 53.9% sprechen sich dafür aus, 46.1% dagegen. Noch im gleichen Jahr startet die Ausstellung «Das neue Kunsthaus - grosse Kunst und Architektur».

2013

Am 31. Januar 2013 genehmigt die Baudirektion des Kantons Zürich den öffentlichen Gestaltungsplan. Am 31. Mai 2013 wird die Baubewilligung erteilt. Im gleichen Jahr trifft eine grosszügige Spende ein: Die **Walter Haefner Stiftung** unterstützt die Erweiterung des Kunsthauses Zürich mit einer Schenkung von 20 Millionen Franken.

Der alte Heimplatz mit den Turnhallen kurz vor dem Abriss 2015

Baugrube 2016

Kunstsammler Werner Merzbacher, 2019

Der fertige Erweiterungsbau mit dem «Leuchtturm» von Pipilotti Rist, 2020

2014/2015

Ein Rechtsstreit mit der Luzerner Stiftung Archicultura blockt die weitere Entwicklung für zwei Jahre ab. In seinem Urteil vom 19. Dezember 2014 weist das Baurekursgericht den Rekurs ab. Die **Baubewilligung** wird am 2. Februar 2015 **rechtskräftig**. Die Vorbereitungsarbeiten zur Einrichtung der Baustelle beginnen am 3. August 2015. Auf dem Bauplatz werden die bestehenden Turnhallen und Baracken vor dem Abriss von Schadstoffen befreit. Danach beginnt der Aushub.

2016

Die Bauarbeiten für die unter dem Heimplatz verlaufende unterirdische **Passage** beginnen. Im August 2016 ist die Baugrube fertig ausgehoben. Noch im gleichen Jahr wird der **Grundstein** für den Erweiterungsbau gelegt.

2017

Die Baumassnahmen haben eine teilweise Schliessung des Museums zur Folge. Der Vortragssaal gegenüber dem Restaurant dient nun als temporäre Eingangshalle. Werke von Alberto Giacometti werden vom Erdgeschoss in höhere Geschosse verlagert.

2018

Am 26. April 2018 erfolgt der **Durchbruch der 82 Meter langen Passage** zwischen dem Moser-Bau und dem Erweiterungsbau. Dieser erreicht jetzt seine definitive Gebäudehöhe und im Juli 2018 kann die **Fertigstellung des Rohbaus** gefeiert werden.

Mit **Gabriele und Werner Merzbacher** wird am 24. Mai 2018 ein Vertrag unterzeichnet, wonach dem Kunsthaus für mindestens 20 Jahre rund 65 Werke der Merzbacher-Sammlung – Bereich **Impressionismus und Fauvismus** – als Dauerleihgabe übergeben werden sollen.

2019

Nach zweieinhalb Jahren des Umbaus und der Fertigstellung der unterirdischen Passage kann der Haupteingang des Kunsthauses wieder geöffnet werden.

2020

Am 29. Februar 2020 besichtigen über 1800 Personen das Gebäude, das sich jetzt im Innenausbau befindet. Am 11. Dezember 2020 treffen sich 230 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur sowie am Bau beteiligte Personen zur **Schlüsselübergabe**. Das Projekt kann innerhalb des Kostendachs von 206 Millionen Franken abgeschlossen werden. Die Installation «**Tastende Lichter**» von **Pipilotti Rist** wird eingeweiht.

2021

Pandemiebedingt muss die Inbetriebnahme nach hinten verschoben werden. Der definitive Betrieb wird am 9. Oktober 2021 aufgenommen.

Textquelle:
Einfache Gesellschaft Kunsthaus Erweiterung